

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz

**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz

**Band:** 48 (1986)

**Heft:** 11

**Artikel:** Ist die Krise überwunden?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1081752>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stem des Traktors folgende Möglichkeiten:

- Bei Traktoren mit mechanischer Fußbremse erfolgt die Ansteuerung mittels Druckgeber. Dieser Druckgeber soll druckabhängig – nicht wegabhängig – eingebaut sein. Dadurch kann ein Verändern der Bremswirkung durch die unterschiedliche Abnutzung von Traktor- und Anhängerbremse vermieden werden.

Die verschiedenen Druckgeber sind entweder für Bremsflüssigkeit oder für Mineralöl ausgelegt (Dichtungen).

- Bei hydraulischen Fußbremsen erfolgt die Ansteuerung direkt durch die Bremsleitung des Traktors.

## Ausrüstung des Anhängers

Der Anhänger wird mit einer Hydraulikleitung und einem Bremszylinder pro gebremste Achse ausgerüstet. Die Schnellkupplung ist genormt. Um Verwechslungen mit anderen Hydraulikanschlüssen zu vermeiden, ist sie im Durchmesser

grösser. Zudem wird das Vaterstück auf den Traktor und das Mutterstück auf den Anhänger montiert. Zur Vermeidung von Verschmutzungen wird der Schlauch auf dem Anhänger in ein Blindstück gesteckt.

**Am Anhängerende soll für einen zweiten Anhänger ebenfalls eine Hydraulikkupplung angebracht werden.**

Als Zusatzausrüstung ist die Montage eines hydraulischen Druckspeichers auf dem Anhänger möglich. Die Abreissleine muss in diesem Fall vom Traktor aus bedient werden können.

Internationaler Landmaschinenmarkt:

# Ist die Krise überwunden?

**Das Jahr 1985 könnte man als Jahr der spektakulären Übernahmen im internationalen Landmaschinenbusiness bezeichnen. Verglichen mit den Meldungen über Millionentransfers im letzten Jahr, ist es dagegen in diesem Jahr bisher äusserst ruhig geblieben. Lediglich ein paar Folgeübernahmen von europäischen Tochterunternehmen des New Holland-Konzerns durch Ford und die, für die europäische Landwirtschaft unbedeutende Übernahme der Division Landmaschinen von Versatile durch Deere erinnern an die, seit mehreren Jahren dauernde Krise dieser Branche, die letztes Jahr in Übernahmen und Fusionen gipfelte. Die gegenwärtige Situation könnte man als ein Einpendeln der neuen Marktlage bezeichnen: welchen Anbietern wird es gelingen, ihre Marktanteile zu vergrössern und damit ihre Umsätze wieder auf ein Niveau zu steigern, auf dem sie mit Gewinn arbeiten.**

**Die für die Landmaschinenfirmen entscheidende Frage für die Zukunft wird sein, ob die, nach Fabrikstilllegungen zum Teil massiv reduzierten Produktionskapazitäten der neuen Marktsituation entsprechen. In zwei bis drei Jahren wird sich dann zeigen, ob die bisherige Gesundschrumpfung ausreichend war, oder nicht.**

Ende der siebziger, anfangs der achtziger Jahre erreichte die Landwirtschaft in den industrialisierten Ländern weitgehend einen hohen Mechanisierungsgrad. Zum ersten Mal in der Nachkriegszeit war eine gewisse Marktsättigung im Landmaschinensektor erreicht. Die verbliebenen Landwirtschaftsbetriebe wiesen fast durchwegs eine gute bis sehr gute Mechanisierung auf. Revolutionäre technische Neuerungen, die den Markt wieder belebt hätten, waren kaum mehr zu verzeichnen, sodass bei den Investitionen der Landwirt die Ersatzbeschaffungen in den Vordergrund traten.

Für die Landmaschinenindustrie bedeutet dies einen markanten Rückgang der Nachfrage. Die Landwirtschaft der Entwicklungsländer bot sich nicht als Ausweichmöglichkeit an, um die dadurch entstandenen Überkapazitäten auszulasten. Die zunehmende Schuldenlast dieser Länder, aber auch die Erkenntnis, dass mit moderner Landtechnik nach dem Muster der Industrieländer keine nachhaltige Entwicklung in diesen Ländern möglich ist, verunmöglichen ein Ausweichen auf diese Märkte. Die so beginnende Krise wurde verschärft durch verschiedene agrarpolitische Entscheide, vorab in den USA. Ein massiver Abbau der Exportförderung für Agrarprodukte durch die Reagan-Regierung und die Zahlungen von Prämien für stillgelegtes Landwirtschaftsland – erstmals 1983 – bremsten die Nachfrage nach Landmaschinen erheblich. Durch das hohe Zinsniveau in den Vereinigten Staaten und den steigenden Dollarkurs verschlechterte sich die Einkommenssituation der amerikanischen Farmer drastisch. Die von ihnen abhängige Landmaschinenindustrie geriet in eine schwerwiegende Krise. Gleichzeitig hatten auch die europäischen Bauern mit zum Teil erheblichen Problemen zu kämpfen. Tendenziell steigende Überproduktion – v.a. beim Getreide – und sinkende Weltmarktpreise führten zu teilweisen Einkommensverlusten und vor allem zu einer bedeutend vorsichtigeren Investitionspolitik der einzelnen Landwirte.

Die Krise, die hauptsächlich durch die Verhältnisse in den USA bestimmt wurde, betraf vor allem diejenigen Konzerne, die besonders stark auf dem ameri-

kanischen Markt engagiert waren. So ist es nicht weiter erstaunlich, dass z.B. die auf den nordamerikanischen Markt ausgerichtet Allis-Chalmers von Deutz-Fahr übernommen wurde. Diese Tatsache darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch europäische Landmaschinenfirmen ernsthafte Probleme haben können. Dies ist insbesondere bei Firmen der Fall, denen es in den letzten Jahren nicht gelungen ist, sich auf neuen Märkten zu etablieren, oder auf bisherigen Märkten ihre Position zu festigen, wie dies etwa beim französischen Staatsunternehmen Renault der Fall ist.

## Wie geht es weiter?

Die Frage nach dem «wie geht es weiter?» lässt sich heute noch nicht abschliessend beantworten, doch lassen verschiedene Indizien die Möglichkeiten der künftigen Entwicklung erahnen. Als wichtigstes Zeichen gilt es die Nachfragesituation zu beurteilen. Die Landwirtschaft in den entwickelten Ländern ist nach wie vor durch die Gefahr von Überschüssen geprägt. Die damit verbundene Unsicherheit der künftigen Marktentwicklung bewirkt eine zurückhaltende Investitionspolitik der Landwirte. Im weiteren führen die gedrückten Agrarpreise – vorab in den USA und in der EG – zu weiteren Betriebsaufgaben, wodurch die Nachfrage nach Landmaschinen tendenziell weiter abnimmt. Die vorhandene Mechanisierung wird dadurch effizienter eingesetzt. Eine zusätzliche Mechanisierung zur Rationalisierung ist

kaum zu erwarten, da bei den überlebenden Betrieben meist genügend Kapazitäten vorhanden sind.

Die Oelproduzentenländer, die in den letzten Jahren zum Teil mit ambitionierten Landwirtschaftsprogrammen hochstehende Agratechnik importierten, dürften sich bei weiterhin gedrückten Oelpreisen gezwungen sehen, auf verschiedene Projekte zu verzichten. Solche Entscheide könnten unter anderen auch den deutschen Traktorenhersteller Fendt treffen, der dank hohem Qualitätsstandard in den letzten Jahren in den arabischen Ländern stark expandieren konnte.

Neben den Industrieländern profitieren vor allem auch die Entwicklungsländer von den tiefen Oelpreisen. Beim gegenwärtigen historischen Tiefstand der Weltmarktpreise für Agrarprodukte kann aber keine namhafte Förderung der exportorientierten Landwirtschaft in den Entwicklungsländern erwartet werden. Die Aussicht auf eine Ankurbelung des Landmaschinengeschäfts von dieser Seite dürfte daher eher gering sein.

Ein weiterer Aspekt, der für die zukünftige Entwicklung in Betracht gezogen werden muss, ist die Politik der verbliebenen kleineren Traktorenhersteller. Firmen wie Fendt, die Same-Gruppe und Steyr, die international gesehen zu den Kleinen der Branche gehören, konnten in den letzten Jahren ihre Position festigen und dürfen heute als nicht besonders krisenanfällig angesehen werden. Das Vordringen dieser Firmen auf neuen Märkte – z.B. Fendt nach Australien – kann die Konkurrenzsituation vereinzelt noch erheblich verschärfen.

## Neue Marktstrategien

Die Marktaussichten, wie sie sich heute präsentieren, lassen für die Zukunft erwarten, dass nach einer Konsolidierungsphase weitere Kapazitätsanpassungen nötig sein werden. Daneben werden aber auch vermehrt neue Marktstrategien zum Tragen kommen, wie sich bereits heute abzeichnet.

Durch eine vermehrte Zusammenarbeit wird versucht die Produktionskosten auch bei tiefen Stückzahlen in Grenzen zu halten. Diese Zusammenarbeit – von der Fertigung einzelner Bauteile bis zum Bau ganzer Erntemaschinen für verschiedene Konzerne – hat sicher weitere Schliessungen von Produktionsanlagen zur Folge.

Durch einen forcierten Einstieg in Spitzentechnologien – Elektronik, modernere Motoren (Umweltschutz) und bessere Komfortausstattung – wird versucht, die Nachfrage nach neuen Landmaschinen in den Industrieländer mit relativ hohen Agrarpreisen in Schwung zu halten. Auf der andern Seite ist bei verschiedenen Landmaschinenherstellern festzustellen, dass sie versuchen in den Entwicklungsländern mit einfacheren, billigeren Landmaschinen neue Märkte zu erschliessen.

Abhängig von den bisherigen Marktpositionen setzen die einzelnen Konzerne die künftigen Schwergewichte unterschiedlich. Wie zum Beispiel Bill C. Harpole von John Deere gegenüber der amerikanischen Zeitschrift «Agribusiness Worldwide» erklärte, werden Mexiko, Brasilien, Indien, Pakistan und die Türkei als die entwicklungs-fähigsten Märkte angesehen. MF und Ford dagegen betonen, dass sie versuchen in allen Entwicklungsländern ihre Marktposition auszubauen. Die Lizenzproduktion spielt dabei häufig eine nicht zu unterschätzende Rolle. Am weitesten ging dabei wohl Fiat, die nicht bloss die Lizenz für die Traktorenfertigung an China verkaufte, sondern gleichzeitig auch die bisherigen Produktionsanlagen lieferte und sich somit die Möglichkeit schuf, die Fertigung in Europa auf den modernsten Stand zu bringen.

Einen andern Weg, um die Krise zu überwinden beschritt MF in Mozambique und Malawi, zwei afrikanischen Ländern, in denen die Landmaschinenimporte aus Mangel an Devisen fast gänzlich zum Erliegen gekommen war. Diesen Ländern wurde offeriert, die bereits vorhandenen Traktoren zu revidieren, und so ihre Le-

bensdauer zu erhöhen. Die Revision wird von MF-eigenen Mechanikern durchgeführt und ergänzt durch ein Ausbildungsprogramm für die Leute, die danach wieder mit diesen Traktoren arbeiten sollen. Durchschnittlich kostet eine solche Revision rund einen Drittels dessen, was der Import eines neuen Traktors kosten würde. Ähnliche Programme sollen in acht weiteren afrikanischen Ländern durchgeführt werden.

Ein weiterer Schritt in Richtung angepasster Technologie für die Entwicklungsländer stellt das Angebot von Traktoren für Äthanoltreibstoff dar. Dabei wird von der Idee ausgegangen, dass die devisenabhängigen Erdölimporte eine wichtige Hemmschwelle bei der Mechanisierung der Landwirtschaft darstellt, und anderseits aufgrund der tiefen Weltmarktpreise für Agrarprodukte sich die Produktion von Äthanol, zum Beispiel aus Zucker, durchaus lohnen könnte.

Trotz diesen zahlreichen Möglichkeiten in den Entwicklungsländern wird von den Verantwortlichen sämtlicher grosser Landmaschinenkonzerne nicht erwartet, dass durch die Förderung der Märkte in den Entwicklungsländern die Krise überwunden werden kann. P.B.

## Veranstaltungen der Sektionen

Datum	Ort	Veranstaltungen	Organisation
<b>Sektion Freiburg</b>			
7. Oktober	Marsens (FR)	Maschinenvorführung Zuckerrübenerntemaschinen	Beginn: 9.30 Uhr
<b>Sektion Zürich</b>			
3. Oktober	Hausen a.A.	Maschinenvorführung Futterrübenvollernter	Beginn: 14.00 Uhr